

# Dickerischer Maat Bote



August 2000 / Nummer 1

Jahrgang 4

Dickerischer Maat am 1. Oktober 2000

## Bald ist es soweit !

von Ute Wellstein

Drei Mal seit 1991 wurde auf dem Herrnberg der Dickerischer Maat eröffnet. Drei Mal wurde in Dietkirchen viel gearbeitet und viel gefeiert, um eine alte Tradition aufzunehmen und einen Maat zu feiern. Natürlich nicht so, wie ihn die Älteren noch in Erinnerung hatten aus der Zeit vor dem Krieg. Aber die Handwerkskünste, Tänze und Speisen aus vielen Jahrhunderten Dorfgeschichte ergaben eine Mischung, die gut ankam und viel Freude machte.

Dass in Dietkirchen seit 1991 wieder der Maat gefeiert wird, ist vor allem Kurt van der Burg zu verdanken. Hätte er nicht dieses Ziel so hartnäckig verfolgt, den Vereinsring gegründet und so viele Dietkirchener für die Idee begeistern können, wäre das Projekt vermutlich nie gewagt worden. Aber mit Hilfe vieler Menschen, mit ihrem Engagement und ihrer Arbeit wurden seitdem wieder drei Märkte veranstaltet, der vierte steht kurz bevor.

Beim Markt am 1. Oktober wird nicht

wie in der Vergangenheit Kurt van der Burg alle Fäden in der Hand haben.



Der neue Marktmeister Bernhard Eufinger mit einem Teil der Maatvorbereitungsgruppe

Er hat zwar bei allen Vorbereitungen mitgewirkt, aber hauptverantwortlich ist in diesem Jahr zum ersten Mal ein Marktmeister: Bernhard Eufinger. „Die Verantwortung für den Dickerischer Maat ist in etwas jüngere Hände übergegangen. Das ist notwendig, damit er auch in Zukunft weiter gefeiert werden kann“, sagt Eufinger. Er will den

Markt wie gewohnt weiterführen, aber auch weiterentwickeln. Deshalb wird es auch in diesem Jahr einige Neuigkeiten geben. Zum Beispiel Theaterstücke, die mit dem Marktgeschehen zusammenhängen, ein „verrücktes“ Fahrrad, Handwerkskünste, die bisher auf dem Markt noch nicht gezeigt wurden. Bernhard Eufinger geht es natürlich wie Kurt van der Burg. Alleine kann er den Markt nicht stemmen. Deshalb ist es wichtig, dass die Vereine und

Gruppen Ideen entwickeln, Handwerker betreuen, Essen machen, Kostüme nähen, Stände aufbauen, und, und, und.... Das tun sie alle mit viel Energie und Spaß bei der Sache, wie man bei den unzähligen Vorbereitungssitzungen sehen kann.

# Aktivitäten vorm Maat

von Ludwig Ries

Neben vielen anderen Gruppierungen ist es auch die Frauengemeinschaft, die schon lange vor dem eigentlichen Maat aktiv ist und ihre Vorbereitungen trifft. In diesem Jahr haben sich die Frauen die Aufgabe gesetzt, auf dem Maat selbst gestrickte Strümpfe zu verkaufen. Die hierzu notwendigen Strümpfe werden natürlich von den Frauen selbst nach „alter Mütter“ Sitte gestrickt. Die Muster sind zwar, ebenso wie die Wolle, zwischen ein- oder auch mehrfarbig, etwas mehr der heutigen Zeit angepaßt, doch ist die Machart immer noch identisch geblieben.

Nicht mit Maschinen, sondern mit der Hände Arbeit entstehen diese Werke, deren Qualität heute immer noch die der Kaufhausprodukte bei weitem übersteigt. Aus diesem Grunde geschworen viele Träger von selbst gestrickten Strümpfen ausschließlich

auf diese Machart und lassen sich weder vom modernsten noch vom

fen der Größen etwa 43-45.

Beteiligt an dieser Gemeinschaftsaktion waren ca. 15-20 Frauen im Alter zwischen 35 und 86. Die älteste Mitstreiterin mit 85 Jahren „Tante Zensi“ aus der Ludwigstrasse, sei sogar mit einer der aktivsten Strickerinnen gewesen.

Etwa 100 Knäuel Wolle wurden verarbeitet, was, bei einer Länge von ca. 210-240 Meter pro Knäuel, die beachtliche Gesamtstrecke von ca 21-24 Kilometer ergibt, eine Strecke ungefähr von Limburg bis Weilburg. Die Preise selbst, die für die Strümpfe erzielt werden sollen, sind schon fast dem Wesen des Maats, nämlich historisch, angepaßt, da für Kinderstrümpfe etwa 10.- DM und für Erwachsenenstrümpfe etwa 20.- DM erzielt werden sollen. Man munkelt sogar, daß vereinzelt die Strickerei so intensiv gewesen sei, daß man sich Überbeine an die Hand gestrickt habe.



Unser Bild zeigt einen Teil der Frauengemeinschaft beim Bepreisen der Strümpfe

preiswertesten industriellen Strumpf begeistern.

Bei ihrer Arbeit haben die Frauen insgesamt über 60 Paar Strümpfe gestrickt, von Söckchen für Neugeborene, über Kinder- und Damenstrümpfe bis hin zu Herrenstrümp-

## Hallo Kinder !

(LR) Wie in jedem Maatjahr soll auch in diesem Jahr am Wochenende vor dem Maat die Werbetrommel noch einmal kräftig gerührt werden, damit unser Dickerischer Maat, wie schon in den Vorjahren ein voller Erfolg wird. Wir wollen am Samstag, 23. September 2000 in unseren Maatkostümen in Limburg in der Fußgängerzone und auf den Marktplätzen Neumarkt und Kornmarkt Handzettel mit Hinweisen zu dem Maat und dem Maatprogramm verteilen. Hierzu möchten wir euch gerne um eure Mithilfe und Teilnahme bitten.

Besonders möchten wir hierbei die Vorschulkinder und die ersten Schuljahrgangskinder ansprechen.

Neben diesen Kindern sind aber auch alle anderen willkommen, die gerne teilnehmen möchten. Selbstverständlich freuen wir uns ganz besonders, wenn auch einige Eltern mit dabei sein könnten, die neben den Aktiven der letzten Jahre, die hoffentlich auch in diesem Jahr wieder dabei sind, eine Abrundung der Gruppe darstellen würden.

Anmeldungen zur besseren Vorplanung bitte an:

Ludwig Ries, Ludwigstrasse 7, Dietkirchen (06431-973850).

Wer noch kein Kostüm hat sollte sich schnellstmöglich mit Maria Muth, Offheimer Weg, in Verbindung setzen.

## ...Internet

Dietkirchen diese Welt der Informationsvermittlung eingeläutet.

Nachdem schon auf der Homepage <http://WWW.DIETKIRCHEN.DE> über den Veranstaltungskalender, Hinweise zur neuen Orgel und den Verschönerungsverein berichtet wird, soll auf den Seiten von <http://WWW.LIMBURG-DIETKIRCHEN.DE> und <http://WWW.DICKERISCH.DE> mehr von Dietkirchen dargestellt werden. Gedacht ist daran, diese Seiten für die Vereine zu öffnen, die keine eigene Homepage erstellen wollen, aber doch die Gelegenheit nutzen möchten, sich und ihre Aufgaben und Funktionen darzustellen. Ebenso könnten Vereine über eine E-Mail Adresse individuell erreichbar sein z.B. [verein@limburg-dietkirchen.de](mailto:verein@limburg-dietkirchen.de) oder [verein@dickerisch.de](mailto:verein@dickerisch.de).

Vereine, die hieran Interesse haben, möchten sich bitte mit Ludwig Ries, Ludwigstrasse 7, Dietkirchen (06431-973150) zwecks näherer Absprache in Verbindung setzen.

## Dietkirchen im Internet

(LR) Trotz des historischen Marktes ist es kein Widerspruch, sich neueren Technologien zu öffnen. Die Welt der elektronischen Kommunikation dürfte mittlerweile niemandem mehr völlig fremd sein.

Aus diesem Grund wird jetzt auch für



# Gerichtbarkeit beim Dickerischer Maat

von Ute Wellstein

Wucherer, Diebe, Räuber aufgepasst! Beim diesjährigen Dickerischer Maat werdet Ihr kein leichtes Spiel haben. Die Dickerischer haben sich für den Markt nämlich eine eigene Gerichtbarkeit eingerichtet. Wer als Marktfrau die Scheffel zu klein macht, wird von Landsknechten abgeführt und an den Pranger gestellt. Wer Wildbret stiehlt, kommt vors Marktgericht und wer das Wetter verhext und damit den Gewinn der Marktleute schmälert, landet auf dem Scheiterhaufen.

Die Idee wurde bei einer Party im

Hause von Norbert Eufinger geäußert und stieß sofort auf Zuspruch: Warum sollen sich die Leute vom Oudenburger Ring nicht am Dickerischer Maat beteiligen? 48 „Oudenburger“ fanden sich schnell zusammen und überlegten, wie sie das Marktgeschehen bereichern können.

Es gab in den vergangenen Jahren schon so viel zu sehen, aber Pranger, Schandwagen und Landsknechte, die hatte man noch nicht zu Gesicht bekommen. Deshalb beschloßen die Leute vom Oudenburger Ring, Theater zu spielen und Episoden zum Besten zu geben, wie man

sie wohl früher rund um große Märkte erleben konnte. Die Drehbücher schrieben Silvia Kirchhoff, Karin Benner und Dr. Klaus Schalk. Kostüme müssen genäht, Requisiten besorgt werden – all das muss bis zum ersten Oktober noch geschehen, damit die drei Stücke glatt über die Bühne gehen. Die Besucher des Dickerischer Maats können dann um 11.00, 14.00 und 17.00 Uhr hautnah miterleben, wie es der betrügerischen Marktfrau, dem Wilddieb und der Hexe ergeht.

## Erinnerungen an 1997



Bild 1



Bild 3



Bild 2



Bild 4



(Bild 3) sowie den Brezelbäcker im ständigen Verkaufsgespräch mit potentieller Kundschaft (Bild 5). Besonders wohl haben wir uns aber alle dort gefühlt, wo der Kontakt zu unseren Nachbarn, Freunden und Besuchern des Marktes am engsten war und damit oft die Stimmung und Laune am größten (Bild 4).

Bild 5

Bekannt kommen uns obige Bilder alle vor und rufen liebe Erinnerungen wach an den letzten Maat, stimulieren aber auch und wecken Verlangen nach dem kommenden Maat.

Sei es daß wir die Eröffnungsworte von Kurt van der Burg oder die Grußworte von dem 1. Stadtrat Dr. Heinrich Richard (beide Bild 2) noch im Ohr haben, sei es, daß uns der Gesang der Bänkelsänger (Bild 1) eher im Gedächtnis blieb. Wir sehen den Bär noch seiner Wege tapsen

### Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Vereinsring zur Förderung der Dorfgemeinschaft von Dietkirchen  
Redaktion:  
Ute Wellstein, Heuchelheim  
Telefon/Telefax 06436/941436  
Ludwig Ries, Ludwigstr. 7  
Telefon 06431/973850

# Geschichte der Orgel von St. Lubentius

von Ludwig Ries

Im Jahre 1996 beschlossen die verantwortlichen Gremien der katholischen Pfarr- und Kirchengemeinde, eine Restaurierung der Orgel der St. Lubentiuskirche durchführen zu lassen. Die Gesamtkosten sollen sich auf etwa eine Million Mark belaufen. Mit dem Auftrag betraut wurde der Marburger Orgelbauer Gerald Woehl, der u.a. auch die neue Orgel in der St. Thomas Kirche in Leipzig gebaut hat.

Mit der Fertigstellung wird für das Jahr 2002 gerechnet, wobei die Planung vorsieht, das erste Orgelspiel am 13. August 2002, dem Lubentiusfest, erklingen zu lassen.

Das eigentliche Instrument als Vorläufer der derzeitigen Orgel wurde von dem Mainzer Orgelbauer Johann Jakob Dahm 1712 gebaut. Es war dies eine einmanualige Orgel, von der noch heute sowohl Register als auch zugehörige Pfeifen erhalten sind.

Weitere Hinweise über Orgeln in Dietkirchen ergeben sich aus einem Aufsatz von H. Fischer, Aschaffenburg "Frühe Orgelnachrichten aus Kurtrier". Hier heißt es, "die Stiftskirche Dietkirchen bei Limburg hatte laut einem Testament 1294 zwei Organisten, offensichtlich auch eine Orgel, für deren Gebrauch im 14. Jahrhundert immer wieder Stiftungen gemacht wurden. Um 1550 wurde eine neue gebaut, deren Disposition aus einer Registrieranweisung zu entnehmen ist: Koppel, Octav, Mixtur, Zimbal, Bartpfeife, Hohlpipeife, Quintflaut, Trompete, Krumhorn, (Tremulant, Trommel und Vogel)." H. Fischer bezieht sich dabei in seinen Quellen auf: Franz Böskens, Quellen u. Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins (Beiträge zur mittelrhein. Musikgeschichte, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte, Nr. 6), Band 2, Das Gebiet des ehemaligen Regierungsbezirks Wiesbaden, Mainz 1975 (Quellen zu Dietkirchen, Diez, Limburg, Weilburg und Wetzlar).

Es stellt sich beim näheren Betrachten aber auch die Frage, was die Orgel schon alles an Erneuerungen und Restaurierungen hinter sich hat. Hierbei gibt uns u.a. auch die alte Schulchronik wertvolle Hintergrundinformationen.

Die Beschreibung der Restauration des Chor- und Kreuzschiffes der Kirche im Jahre 1855, die nach Angaben des Geistlichen Rates Rau (Johann Georg Rau, 1851 - † 14.6.1857)

durchgeführt wurde, zeigt auf, daß auch der Bereich der Orgel nicht ausgeklammert wurde.

Es wurde hierbei eine neue Bühne errichtet, die sich acht Fuß über der bisherigen befindet. Der Orgelbauer Weil aus Weilmünster hat an dem Orgelwerk nachfolgende Veränderungen durchgeführt: Verlegung der Klaviatur von der vorderen auf eine der Nebenseiten, Hinzufügung eines Zuges für den Violinbaß und Hinzufügung eines Koppelwerkes. Drei Froschbälge wurden durch zwei Kastenbälge ersetzt.

Ein Hinweis in der Schulchronik aus dem Jahre 1893 soll einen Hinweis darauf geben, wie alt die Orgel möglicherweise ist. Es heißt hier, daß die Orgel „wohl 200 Jahre alt, genügte nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit.“. Der Schreiber der Schulchronik hatte wohl keine genauere Kenntnis über den tatsächlichen Erbauungszeitpunkt der Orgel. Dessen ungeachtet sprechen wir also heute über ein Alter der Orgel von fast 300 Jahren. Es erfolgte in diesem Jahr ein Neu- bzw. Umbau der Orgel. Die Bemühungen um diesen Umbau gingen wohl sehr stark von dem vormaligen Hochwürden Pfarrer Ehrlich (Conrad Ehrlich, (Nov.) 1887 – (Okt.) 1889) aus.

Bei dem Umbau wurde das alte Gehäuse und noch verwendbare Register beibehalten, eine Röhrenpneumatik angewendet und ein Spieltisch mit zwei Manualen durch den Orgelbauer Keller aus Limburg hinzugefügt.

Der Neu- bzw. Umbau erfolgte unter der Leitung des Seminar-Musiklehrers Schmetz aus Montabaur. Hierbei wurden die Register von 13 auf 26 verdoppelt. Die Intonation wurde nach dem Normal a=435 Schwingungen/s ausgelegt. Die ehemaligen Kastenbälge des Gebläses wurden durch einen Magazinbalg ersetzt. Erstmals ist auch ein Hinweis auf die Kosten gegeben. Verwendet wurden für diese Bauarbeiten 6103 Mark.

Die Revision der Orgel wurde von Domkapellmeister Weber aus Mainz durchgeführt, die Einweihung geschah am 28.05.1893, dem Dreifaltigkeitsfest, durch Hochwürden Pfarrer Ohler (Josef Ohler, 1.10.1892 - † 15.11.1914) unter der Assistenz von Pfarrer Hagemann aus Eschhofen und Inspektor Kühnbach aus Limburg. Am 12. Juli 1916, keine zwei Jahre nach der erstmaligen elektrischen Beleuchtung der Kirche am 26. No-

vember 1914, wurde an das Gebläse der Orgel ein elektrischer Motor durch die Orgelbauwerkstätte Klais aus Bonn a. Rhein angeschlossen. Die Schulchronik verzeichnet, daß „derselbe arbeitet tadellos und ohne Geräusch bei ruhigem Gang und geringem Stromverbrauch.“ Ein Vorteil des Motors war nun ein ruhigerer Ton, bei dem keine Tonschwankungen mehr vorkommen. Der Preis für die Anlage inklusive dem Anschluß an die elektrische Lichtanlage der Kirche wurde mit 837 Mark beziffert.

Der 1. Weltkrieg forderte auch von der Orgel Tribut. Am 30. Oktober 1917 wurden durch die Orgelbauwerkstätte Johannes Klais aus Bonn, 69 Prospektpfeifen aus Zinn im Gewicht von 74 kg ausgebaut und an den Staat abgeliefert, der sie als kriegswichtiges Rohmaterial beschlagnahmen hat lassen. Als Entschädigung wurden der Kirchengemeinde 501,20 Mark gezahlt.

Die bei den Renovierungsarbeiten der 50er Jahre ausgebaut Orgel wurde am 30. August 1959 wieder eingeweiht. Es wurden dabei wieder neue Prospektpfeifen eingebaut, die die bisherigen Attrappen ersetzten. Die Orgel erhielt außerdem einen neuen Spieltisch und neue Blasebälge. Eine Anpassung des Klangkörpers erfolgte gemäß „dem modernen Tonempfinden“. Die Kosten, deren Deckung zur Hälfte durch Spenden erbracht wurde, betragen 12.200 DM. Mit dieser Umbaumaßnahme endet der bisherige Veränderungsprozess an der Orgel, der in absehbarer Zeit in der eingangs schon erwähnten Restaurierung ihren vorerst letzten Wandel erleben wird.

Hierbei soll das Orgelgehäuse am gleichen Platz verbleiben. Es soll etwas weniger hoch sein und mit einem neuen Untergehäuse versehen sein. Der Spieltisch soll mittig an das neue Untergehäuse angebaut werden, Hauptwerk, Positiv und Kleinpokal sollen auf einer Lade im alten Gehäuse stehen. Schwellwerk und Großpedal stehen im Bogen zur Westwand und sollen mit einer Holzwand zur Halle hin abgeschlossen sein. Die zentrale Windanlage wird frei in der Halle hinter der Orgel aufgestellt. Der Manualumfang wird von C bis a<sup>3</sup>, der Pedalumfang von C bis f<sup>0</sup> reichen. Die Spieltraktur, eine Hängetraktur, ist ebenso wie die Koppeln mechanisch. Die Registertraktur ist elektrisch.